

**budget.****FLEISSIGE BIENCHEN**

Vor vier Jahren startet das Start-up via Crowdfunding und sammelt 95 000 Franken. Mittlerweile unterstützen Investoren wie die Klimastiftung, der Technologiefonds des Bundes und die W.A. de Vigier Stiftung die Firma.

Sie bringen Hightech in den Bienenstock

Eine Wachsplatte mit Heizung löst das grösste Problem der Bienenzucht. Die Köpfe hinter Vatorex: **Willi** und **Pascal Brunner**. Ein Vater-Sohn-Gespann mit Honig in den Adern.

TEXT SILVANA DEGONDA FOTOS FRED MERZ

Im T-Shirt, ganz ohne Schutzkleidung, öffnet Willi Brunner, 63, das Holztürli zu einem seiner Bienenvölker. Tausende summende Bienen lassen sich nicht beirren und arbeiten fleissig weiter – nur zwei, drei fliegen neugierig heraus. Hunderte Male wurde Brunner schon gestochen. «Ich spüre überhaupt nichts mehr», sagt er und lacht.

Auch Sohn Pascal Brunner, 30, zieht unerschrocken eine Wabe mit Hunderten von Tierchen aus dem Stock. Kein Wunder, die beiden Winterthurer kommen aus einer echten Imkerfamilie, stehen schon in der dritten und vierten Generation vor den Bienenstöcken. «Ich

vision.**RETTET DIE BIENEN!**

«Eine lebendige Bienenpopulation sorgt für ein gesundes Ökosystem, ein Drittel unserer Nahrung ist von den Insekten abhängig», sagt Gründer Pascal Brunner. Mit Vatorex wollen er und sein Vater zu einer gesunden und nachhaltigeren Welt beitragen.

hatte mein erstes Volk mit zehn Jahren», sagt Willi Brunner stolz. «Wegen der Bienen studierte ich als junger Mann Biologie. Jetzt, kurz vor meiner Pension, habe ich meinen Job an den Nagel gehängt und bin zu ihnen zurückgekehrt.» Und zwar, um sie zu retten.

Der schlimmste Feind der Bienen ist die 1,6 Millimeter kleine Varroamilbe. Sie ist hauptverantwortlich für das Bienensterben. Der Parasit nistet sich in den Stöcken ein, saugt Larven aus, verbreitet Viren und kann ganze Völker ausrotten. «Um die Milbe zu töten, müssen die Imker Chemie einsetzen»,

sagt Willi Brunner. «Aber das schadet auch den Bienen und ist mit ein Grund fürs Bienensterben.»

Dieses Problem wollten er und sein Sohn lösen. Als Pascal Brunner vor fünf Jahren das Sport-Studium an der ETH abschliesst, entwickeln sie mit Elektroingenieur Renato Cortesi, 36, eine Technik, um die Milbe mit Wärme zu bekämpfen. «Sie funktioniert wie eine Bodenheizung für die Bienenbrut», sagt Pascal Brunner. «Wir arbeiten Heizdrähte direkt in die Wachsmittelwand ein und erwärmen die Brutwaben alle 16 Tage für jeweils drei Stunden auf 42 Grad. Das tötet die Parasiten, schadet

aber den Bienen nicht.» Zudem haben sie eine App entwickelt, die dem Imker hilft, die Brutentwicklung und das Verhalten der Königin zu verstehen, und somit seine Arbeit erleichtert.

Ihre Erfindung ist ein voller Erfolg. Sie verkaufen sie heute bis nach Neuseeland, auch an professionelle Imkereibetriebe. Inzwischen arbeiten sieben Personen für die Firma. Dass Willi Brunner nur wenige Jahre vor der Pension noch ein Start-up mit gründete, sei eine «grandiose Idee» gewesen. «Ich hätte nie gedacht, dass ich noch so spannende letzte Jahre in meiner Berufskarriere erlebe.» ■

19 500**IMKER GIBTS IN DER SCHWEIZ**

Willi Brunner und sein Sohn Pascal erleichtern mit ihrem Start-up Vatorex nachhaltig die Arbeit in den Bienenhäuschen.

«Die Technologie muss verlässlich funktionieren»



Ivo Furrer
Präsident Digital-
schweizland

Inwieweit macht Hightech im Bienenhaus Sinn?

Die Erfassung von Daten lassen Schlussfolgerungen für den Umgang mit den Bienen ziehen und erleichtert die Arbeit der Imker.

Wie beurteilen Sie die Grösse des Marktes?

Aufgrund der Wichtigkeit der Bestäubung unserer Nutzpflanzen ergibt sich ein sehr grosses Potenzial.

Passt ein Vater-Sohn-Gespann in die Start-up-Welt?

Es spricht nichts dagegen, in diesem Fall schon gar nicht. Hier ergänzen sich Ausbildung und Erfahrung der beiden Initiatoren hervorragend und werden gar mit der IT-Kompetenz eines dritten Kollegen ergänzt. Da ist der Erfolg geradezu vorprogrammiert!

Welche Herausforderungen sehen Sie für Vatorex?

Die verwendete Technologie muss nachhaltig verlässlich funktionieren. In Zusammenarbeit mit den Imkern sind die besten Datensätze zu eruierten – aber dessen sind sich die Unternehmer sicher bewusst.